Color Meditation

Kees Veenman: Color Meditation. Verlag Lindisfarne Books, April 2024. Taschenbuch, 180 Seiten, mit farbigen Abbildungen. Mit einem Vorwort von Christine Gruwez, Übersetzung Laura Liska, Produktsprache: Englisch. ISBN: 9781584208730. Preis USD 22.95.

Die Auffassung, dass Farbe nur die subjektive Empfindung einer äusseren, objektiven Realität sei, wird seit Jahrhunderten, gelegentlich nahezu dogmatisch gelehrt und tradiert, doch steht sie in einem krassen Widerspruch zur Lebensempfindung vieler Menschen, die in Farben, etwa den Farben der Natur, etwas erleben, das mit der Natur selbst etwas zu tun hat und über diese aussagt – aber was eigentlich? Kees Veenman beschreibt in seinem Buch, das aus einer jahrzehntelangen Beschäftigung mit Farben hervorging, wie ein Gelb erlebt werden kann, wenn wir uns beobachtend dem wunderbaren Farbenspiel der Herbstblätter zuwenden. Er spricht von «Herbst-Gold» und lässt den Leser eintauchen in den seelischen Raum, der mit einem Oktoberspaziergang verbunden sein kann, mit der gedämpften aber noch wärmenden Sonne auf dem Laubkleid, die zu dem Farberlebnis beiträgt. Ganz anders empfinden wir ein Gelb im Frühling, von Kees Veenman als «Frühlings-Gold» bezeichnet, das den Beginn, nicht das Ende eines Lebensprozesses zeitigt und ins Grün, nicht ins Rotbraune, wie das Herbst-Gold führt – die Farbtöne drücken etwas von den Prozessen aus, die zu ihnen führen. Diese Beobachtungen sind nur das «Prelude» dieses Buches, doch erlauben sie dem Leser nachzuerleben, wie das Erscheinen der Farbe in der Natur eine Innenseite des Phänomens zugänglich macht, die man in seiner Seele erleben kann. Die Bedeutung dieser Beobachtung ist weitreichend, versöhnt sie doch in gewisser Weise die oben angesprochene Diskrepanz zwischen einem Verständnis der Farbe als etwas, das vom menschlichen Seelenraum nicht zu trennen ist und der Lebensrealität vieler Menschen, die in Farben Eigenschaften der umgebenden Welt erleben.

Diese Herangehensweise wird in der Folge an weiteren Beobachtungen ausgebaut: insbesondere im zweiten Kapitel zu den optischen Phänomenen und den prismatischen Farben. Kess Veenman ist, das kann man dem Titel seines Buches alleine nicht entnehmen, Physiker und ein erfahrener Leh-

rer, der den Bereich der Farben auch aus dem naturwissenschaftlichen Blick kennt. Beispielhaft für mich ist die Art, wie er aus den physikalischen Erscheinungen den Charakter einer Farbe entwickelt, wie er den Charakter als Ausdruck der physikalisch-optischen Bedingungen ihres Erscheinens erschliesst. Dass dies möglich sein müsste, hatte bereits Goethe erkannt und dem Aufbau seiner Farbenlehre zugrunde gelegt: So beschäftigen sich die ersten drei Kapitel bei Goethe mit den Phänomenen im Experiment, während die letzten drei Kapitel die Innenseite der Farbe an den Phänomenen entwickeln. Doch konnte Goethe diese Arbeit nur beginnen. Veenman setzt Goethes Ansatz konsequent fort. Eines der besprochenen Phänomene ist das warme Kantenspektrum mit den Farben gelb und rot. Eine genaue Beobachtung zeigt, dass diese Farben im Kantenspektrum nicht gleich erscheinen: so nimmt das Gelb einen viel grösseren Raum ein und ist zum Weiss hin nicht begrenzt, es strahlt in das ans Kantenspektrum angrenzende Weiss aus, so dass keine scharfe Grenze zwischen Weiss und Gelb ausgemacht werden kann. Das Rot indessen grenzt nicht ans Weiss, sondern ans Schwarz an und ist gestaucht im Vergleich zum raumgreifenden Gelb; es hat konturierte Grenzen sowohl zum Gelb, als auch zum Schwarz hin. So kann aus der Beschreibung eines optischen Sachverhaltes der Charakter einer Farbe erschlossen werden. Auch andere optische Phänomene, die Veenman nennt, zeigen wie das Rot mit Verdichtungsprozessen einhergeht, die es in seiner Farbgeste, seinem Farbcharakter zugleich ausdrückt. Diese Betrachtungen sind so aufschlussreich, dass eine weitere Ausarbeitung sehr wünschenswert erscheint.

Dann folgen Kapitel, die auf der Grundlage dieser Beobachtungen Meditationen entwickeln. Dabei unterscheidet Veenman zwei Wege. Den «Weg nach Innen», der mit der Beobachtung der Farbphänomene beginnt und dann durch Symbolisieren in einen inneren Prozess überführt. Im Übergang von der Beobachtung in den inneren Prozess ist wiederholtes Üben wesentlich. Anstelle des Symbolisierens, das bereits von Rudolf Steiner als möglicher Weg zu Imaginationen beschrieben wurde, hat Veenman auch mit künstlerischen Prozessen gearbeitet oder mit einem Bild, das sich aus der Beteiligung anderer Sinne, wie etwa dem Wärmesinn oder dem Gleichgewichtssinn, erst ergibt. Im Falle des Rots beschreibt Veenman, wie sich an diesem ein Empfinden von Wärme als innerem Prozess entwickeln lässt. Die Wärme gehört nicht zu den (optischen) Bedingungen des Erscheinens von